



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

180 (2.7.1942) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304586)

Wien
 Danken
 Appellen
 Dame
 Scaro
 enischen
 Italien,
 ten, Ja-
 ch seine
 ft
 ren Sie
 ds diese
 16 Wien
 EN
 1942
 ziert!
 nach
 stunde
 erzbach
 heit!
 ogramm:
 nte spa-
 Außer-
 aktionen
 e Nach-
 e
 e
 old
 rein
 iel von
 ppaini
 listen:
 ztelten:
 (tag)
 -19.00 Uhr
 -23.00 Uhr
 is Freitag
 am. — 50:
 onstag-
 Dienstag
 r Elektr
 ark
 Juli 1942
 Sterncafé
 made
 richte
 erteilt 0-dur,
 Sarabande
 e u. Viola;
 erteilt e-mail
 Konzert zu
 des Parkes.
 lin
 N
 hau C 1, 2
 eideschau
 armonie-Ge-
 s (Pianko)
 eiter.
 terleich:
 20.00 Uhr
 tag auch
 beschlossen

Verlag u. Schriftleitung:
 Mannheim, R 3, 14-15
 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
 Erscheinungsweise: 7 x
 wöchentl. Zur Zeit ist
 Anzeigenpreisliste Nr. 13
 gültig. - Zahlungs- und
 Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORTBADEN

Bezugspreis frei Haus
 2,— RM. einschl. Trä-
 gerlohn, durch die Post
 1.70 RM. (einschließlich
 22,4 Rpf. Postzeitungs-
 gebühren) zuzüglich 42
 Rpf. Bestellgeld. - Ein-
 zelverkaufspreis 10 Rpf.

Donnerstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 180

Mannheim, 2. Juli 1942

An der mittleren und südlichen Ostfront zum Angriff angetreten

Schwarzmeer-Festung Sewastopol gefallen

Nach 25 tägigem erbittertem Ringen wurde die bisher stärkste Land- und Seefestung der Welt bezwungen

Angriff im Osten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 1. Juli.

Am Anfang der zweiten Hälfte des Jahres 1942 steht als knappster, aber zugleich wichtigster Satz im militärischen Lagebericht die Feststellung des Oberkommandos der Wehrmacht aus dem Führerhauptquartier: „Im südlichen und mittleren Teil der Ostfront sind deutsche und verbündete Truppen zum Angriff angetreten.“ Jeder von uns weiß, was das heißt und welche Schicksalsfülle für den weiteren Kriegsverlauf und das gesamte militärische und politische Ringen dieser Zeit in diesen wenigen Worten beschlossen ist. Im Aufbau des deutschen Wehrmachtberichtes folgte der Satz über die begonnene Angriffsbewegung im südlichen und mittleren Teil der Ostfront auf die Mitteilung, daß im Angriff gegen Sewastopol von Osten anrückende Divisionen nach Erstürmung des Forts Malakow und nach dem Durchbruch durch die Sapun-Stellung in breiter Front tief in das Festungskampffeld vorgestoßen sind und die Festung genommen haben.

Zwischen Oskol und Don

Berlin, 1. Juli (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen in der letzten Nacht deutsche Kampfflugzeuge zahlreiche wichtige Bahnknotenpunkte der Bolschewisten zwischen Don und Oskol erneut mit starker Wirkung an. Zahlreiche Gebäude und Schienenstränge der Güterbahnlinie wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt und damit der Nachschubverkehr von Moskau nach dem Süden empfindlich gestört. In den getroffenen Bahnhöfen entstanden mehrere Brände und Explosionen.

Generalfeldmarschall von Manstein

Erinnerungsschild für alle Krim-Kämpfer
 Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli.
 Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Krim-Armee, Generaloberst v. Manstein, zum Generalfeldmarschall befördert und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:
 „An den Oberbefehlshaber der Krim-Armee, Generaloberst von Manstein. In dankbarer Würdigung Ihrer besonderen Ver-



dienste um die siegreich durchgeführten Kämpfe auf der Krim, die mit der Vernichtungsschlacht von Kerisch und der Bezwingung der durch Natur und Bauten mächtigen Festung Sewastopol ihre Krönung fanden, befördere ich Sie zum Generalfeldmarschall.
 Mit Ihrer Beförderung und durch die Stiftung eines Erinnerungsschildes für alle Krim-Kämpfer ehre ich vor dem ganzen deutschen Volk die heldenhaften Leistungen der unter Ihrem Befehl fechtenden Truppen.
 Adolf Hitler.“

250 elsässische Ortsgruppen-Fahnen

Straßburg, 1. Juli. (Eig. Dienst.)

Am kommenden Sonntag, 5. Juli, steht Straßburg im Zeichen zweier Großveranstaltungen der Partei. Um 9 Uhr findet auf dem Karl-Roos-Platz ein Appell der Politischen Leiter durch Gauleiter Robert Wagner statt. Um 11 Uhr spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf einer Großkundgebung in der Markthalle. Im Rahmen des Appells der Politischen Leiter übergibt der Gauleiter 250 Hohenfahnen an die elsässischen Ortsgruppen der NSDAP.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Sewastopol ist gefallen! Über Festung, Stadt und Hafen wehen die deutschen und rumänischen Kriegsflaggen! Unter Führung des Generalobersten von Manstein haben deutsche und rumänische Truppen, hervorragend unterstützt von den bewährten Nahkampffliegerkorps des Generalobersten Freiherrn von Richthofen, nach 25 tägigem erbittertem Ringen heute mittag die bisher stärkste Land- und Seefestung der Welt bezwungen.

Starke Forts, in Fels gehauene Befestigungswerke, unterirdische Kampfanlagen, Beton- und Erdbunker, sowie unzählige Felsbefestigungen wurden in vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffen genommen.

Gefangen- und Beutezahlen lassen sich noch nicht übersehen.

Reste der geschlagenen Sewastopol-Armee haben sich auf die Halbinsel Chersones geflüchtet. Auf engstem Raum zusammengedrängt, gehen sie ihrer Vernichtung entgegen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den siegreichen Kämpfen im Festungsgebiet von Sewastopol mitteilt, gelang es, in energischem Zupacken das gesamte Stellungssystem auf den Sapun-Höhen zu durchbrechen und in breiter Front den inneren Befestigungsgürtel der Stadt Sewastopol zu stürmen. Die Angriffstruppen erreichten die Stadt von Südosten und kämpften am Stadtrand mit den in ausgebauten Verteidigungsstellungen sich noch verzweifelt wehrenden Bolschewisten. In kraftvollem Vorstoß wurde am Vormittag des 30. Juni das Fort Malakow, dessen Erstürmung schon im Krimkrieg 1855 das Schicksal Sewastopols besiegelte, genommen, der sich um die Stadt hinziehende Panzergraben an mehreren Stellen ost- und südostwärts der Stadt überwunden.

An der Südfont wurde durch energische Nachstoßen erneutes Festsetzen des Feindes in dem tiefgegliederten Festungsgelände verhindert und der Angriff weiter in Richtung auf die Halbinsel Chersones vorgetragen. Gleichzeitig näherten sich die deutschen und rumänischen Truppen der Südwestküste, deren schwere Küstenbatterien von der Luftwaffe erfolgreich bekämpft worden waren. Im Verlauf dieses mit großer Schnelligkeit erfolgenden Vorstoßes nahmen rumänische Truppen Stadt und Hafen Balaklawa.

Bei dem Vernichtungskampf gegen die Bolschewisten, die sich zwischen den Höhen westlich der Inkerman-Schlucht und der Stadigränze zum letzten verzweifelten Widerstand festgesetzt hatten, verschlugen Sturzkampfflugzeuge mit vernichtenden Bombentreffern den feindlichen Widerstand. Sturzkampfflugzeuge bahnten der vordringenden Infanterie mit schweren Bomben den Weg durch die Stellungen in und um Nikolajewsk. Die aus niedriger Höhe abgeworfenen Bomben rissen gewaltige Blöcke aus

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli. (HB-Funk)

Sewastopol

Berlin, 1. Juli.

Der Angriff auf Sewastopol hat sein Ziel erreicht. Die gewaltigste Naturfestung der Welt, von den Sowjets mit den modernsten Verteidigungsmitteln verstärkt und mit ungeheurem Fanatismus verteidigt, ist dem gewaltigen Ansturm der deutschen und rumänischen Truppen erlegen.

Noch keine vier Wochen dauerte die Angriffsoperation an, deren Beginn der Wehrmachtbericht vom 6. Juni meldete. Bei der letzten großen Belagerung Sewastopols während des Krimkrieges 1854/55 brauchte das englisch-französische Heer, das bei Eupatoria gelandet war, 349 Tage, um die Festung zur Übergabe zu zwingen, noch ehe die letzten Südforts der Festung eingenommen waren. Damals fiel Sewastopol, nachdem der Angreifer den beherrschenden Hügel Malakow in Besitz genommen hatte. Die Russen zogen sich über die Sewernaja-Bucht zurück und kämpften auf dem Nordufer der Bucht weiter, auf einem Gelände, das diesmal von den deutschen Truppen schon in der ersten Phase des Angriffes auf Sewastopol genommen wurde. Wie schwer und hartnäckig die Kämpfe um den Besitz Sewastopols im Krimkrieg waren, belegen einige Zahlen. Nicht weniger als 1 350 000 Schuß wurden damals aus den 800 Kanonen der Belagerer abgegeben, ehe die Festung fiel. Die Russen, die sich unter der Führung des Grafen Totleben sah verteidigten, hatten 120 000 Mann und die englisch-französischen Belagerer 80 000 Mann Verluste.

Der damalige Außenrand der Festung entspricht dem heutigen inneren Ring. Schon daraus mag man ersehen, um wieviel stärker die Verteidigungskraft der Festung ausgebaut wurde. Sewastopol zählte im Jahre 1940 120 000 Einwohner, damit doppelt soviel als vor dem Weltkrieg. Während im Jahre 1890 der Handelshafen Sewastopol zugunsten des Kriegshafens geschlossen wurde, führte der sowjetische Exportzwang zu einer Neubelebung des Handelshafens und führte dieser Stadt wieder neues Blut zu. Sewastopol ist seit 1877 durch eine Bahn mit dem Festland verbunden.

Die Geburtsstunde Sewastopols war das Jahr 1784. Die Russen hatten die Krim erobert. Der Zar befahl, daß an der Stelle des Tartarendörchens Achtiar Stadt und Festung Sewastopol gegründet wurde. Das Steinmaterial, dessen man bedurfte, lieferten die Ruinen von Chersones, die Überreste der von Doreen 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung nicht weit von dem heutigen Hafen Sewastopol gegründeten griechischen Kolonistenstadt Heraklea Chersonesos. Dieses alte Cherson, wie man es später nannte, hat durch die Griechen, Römer und Byzantiner manchen Kriegssturm erlebt, bis es im 15. Jahrhundert von den Türken endgültig verwüstet wurde. Nach den Doreen haben die Könige von Pontus und Bosphorus und nicht zuletzt Mitritades Eupator in seinen drei Kriegen gegen die Römer sich auf diese naturgeschützte Kraststellung am Fuß eines fruchtbaren und reichen Landes gestützt.

Was bedeutet Sewastopol? Warum wurde um diese Stadt so heftig gekämpft? Was ist der Grund, daß man diesen Punkt der Halbinsel Krim zur stärksten Seefestung Rußlands gemacht hat? Sewastopol war kein Hindernis für unsere Eroberung der Krim von der Landseite, aber es blieb eine Gefährdung in der Flanke. Man braucht es auch nicht unbedingt als wichtigste Südforte Rußlands zu werten. Dennoch ist Sewastopol nicht zufällig zu einer so hohen militärischen Bedeutung gekommen. Das Entscheidende ist: Daß der Besitz Sewastopols über die Seeherrschaft im Schwarzen Meer entscheidet. Was schließlich der Seeherrschaft im Schwarzen Meer für eine Bedeutung zukommt und welche Folgerungen sich ergeben, wenn die Achsenmächte den Sowjets die Seeherrschaft im Schwarzen Meer entwunden haben, darüber erörtern sich wohl zur Zeit besondere Ausführungen.

Nach der Eroberung Sewastopols durch die Türkei im Jahre 1453 war mehr als drei Jahrhunderte lang der Sultan der alleinige Herr des Schwarzen Meeres. Dann aber, im achtzehnten Jahrhundert, ging Rußland unter Katharina der Großen auf den schon von Peter dem Großen vorgezeichneten Weg entschlossen weiter. Schon im Jahre 1798, vierzehn Jahre nach der Gründung Sewastopols, erreichte es in einem Bündnisvertrag mit dem Sultan die freie Meerengendurchfahrt für die russische Kriegsflotte, während die Meerenge für alle anderen Flotten gesperrt blieb. Das ermöglichte dem Zaren, ein Expeditionskorps durch die Meerenge des Mittelmeeres



den Felswänden, die mit ihren Trümmern große Teile der feindlichen Kampfgräben mit ihren Besatzungen und Waffen verschütteten. Ähnlich war auch die Wirkung der von deutschen Sturzkampfflugzeugen über den Eingängen zu Felsentunnels abgeworfenen Bomben. Felsblöcke in der Größe einer fünfstöckigen Hauses verschütteten die Eingänge zu den unterirdischen Felsenstellungen und setzten damit viele gut getarnte und für die deutsche Artillerie schwer zu treffenden feindlichen Batterien außer Gefecht. Die im inneren Stadtgebiet, vor allem in der Gegend der Südbucht, durch die vortragenen Angriffe deutscher Kampfflugzeuge hervorgerufenen Zerstörungen wurden im Laufe des gestrigen Tages noch erweitert. Kasernen, Bahndepots, Werkhallen, Elektrizitäts- und Gaswerke gingen nach Bomben- und Gaswurf in Flammen auf. Auch der Frachtverkehr und die im Hafen ankernden Frachtschiffe wurden im Laufe dieser Luftangriffe getroffen und mehrere Dampfer versenkt.

Wieder eine Handelsflotte versenkt

Im Juni 886 000 BRT ausgeschaltet / Die Schiffsraum-Not überschattet alles

Berlin, 1. Juli. (Eig. Dienst)

Wieder ist in einem einzigen Monat eine mächtige Handelsflotte des Feindes den Geschossen unserer U-Boote und Luftwaffe zum Opfer gefallen. Das ist ein Aderlaß, der dem Feind immer schweren Kummer bereitet. Im April waren 585 000 BRT versenkt worden, im Mai schnitten die Verluste bis auf 924 000 BRT herauf, im Juni nun sind es mit 886 000 BRT nicht viel weniger.

Seit dem 1. Januar 1942 hat die feindliche Schifffahrt fast 2,9 Mill. BRT verloren. Das läßt sich auf Grund der vorsichtigen deutschen amtlichen Ziffern errechnen, während wahrscheinlich von den durch Bomben- oder Torpedotreffer beschädigten Schiffen auch noch ein ansehnlicher Hundertsatz in den Fluten versank. In der letzten Geheimsetzung des Unterhauses hatte die Admiralität sogar schon für März und April eine durchschnittliche Versenkungsziffer von 800 000 BRT angegeben. Wieviel höher müssen dementsprechend die endgültigen Schiffsverluste während des Mai und Juni gewesen sein!

Als im ersten Weltkrieg die feindlichen Handelsflotten in der Schlacht um den Atlantik diese Verluste hinnehmen mußten, geriet England an den Rand des Abgrunds. Lloyd George hat in seinen Erinnerungen an den Weltkrieg geschildert, wie Englands Schicksal an einem Seidenfaden hing, jetzt hat Britannien zwar die uneingeschränkte Hilfe der USA hinter sich, ohne einstweilen an Bezahlung denken zu müssen, aber der Krieg ist diesmal nicht ein Finanzproblem. Er ist für die Briten ein Tonnageproblem, sie werden es nicht lösen können.

Um wirklich an einer von England und USA ausgewählten Front anzugreifen zu können, brauchen sie 35 Millionen BRT Schiffsraum, denn jeder Soldat benötigt für sich und

seine Ausrüstung 10 BRT — ungerechnet des dauernden Nachschubs. Eine Handelsflotte von 35 Millionen BRT steht den Engländern und Amerikanern aber nach eigenen Angaben nicht mehr zur Verfügung, selbst wenn sie alle geraushten und beschlagnahmten Flotten zusammenzählen. Nach ihrer eigenen Schätzung fehlen 15 Mill. BRT, die englische Schiffsbauproduktion wird großzügig mit 1,25 Mill. BRT angebeugt, die nordamerikanische mag etwas höher sein, aber beide zusammen schaffen vielleicht nicht einmal das, was sie schon im ersten Halbjahr verloren haben. Das Klagegeld über die Unfruchtbarkeit einer großen Offensive verrät außerdem, daß der Tonnagebestand schon zu klein ist, um außerordentliche Aufträge, kommen sie auch von bolschewistischer Seite, zu übernehmen.

England kämpft nur noch um das nackte Leben. Jedes versenkte Schiff erhöht die Zurückstellung von Lieferwünschen, jede Ausdehnung der maritimen Front, beispielsweise durch die Landung der Japaner auf den Aleuten, führt zu einer zusätzlichen Beanspruchung von Tonnage. Jedes Rooseveltische Hilfsversprechen an irgendein Land schmälert die für England verfügbaren Frachter. Man begreift den Unterhausausschreitungen Shinwell, der im „Daily Express“ die Ängste um Libyen und Ägypten mit einer Handbewegung verscheuchte, die Schiffsraumnot sei viel beängstigender. Der Vorstoß Rommels in Richtung Alexandria dürfte für einen Briten wirklich beklemmend sein, wenn dennoch die Angst um die Tonnage noch heftiger brennt, dann kann man sich ausmalen, wie es allmählich um die englische Versorgung bestellt ist. 886 000 BRT sind eine Schreckensziffer für das Land, das diese Verluste einstecken muß, — für uns sind sie das Symbol des ewigen Heldentums deutscher U-Bootsmänner.

Stürmische Nachirage nach Flugkarten in Kairo

Die Verfolgungsschlacht nähert sich Alexandria / Unsichere und erschütterte Presse in England und USA

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 1. Juli.

Wenn die Engländer noch vor Monatsfrist gehofft hatten, durch ihre Operationen in Nordafrika die deutsche Offensive an der Ostfront aufhalten zu können, so sehen wir heute, daß in dem Augenblick, wo Sewastopol reif wird zum Fall, und die Angriffsbewegung auf breiter Front im Osten eingesetzt hat, die deutschen und italienischen Truppen zugleich im Angriff gegen die letzte feindliche Befestigung vor Alexandria stehen. Im Vorstoß über Marsa Matruk hinaus ist das Gebiet von El Daba überwunden und Rommels Offensive bis gegen die El-Adamein-Stellung vorgedrungen.

Vor Alexandria, der stärksten Festung Ägyptens, das nun allmählich in den Bereich unmittelbarer Bedrohung durch die Achsenstreitkräfte gerät, hat ein deutsches Unterseeboot aus einem stark gesicherten Geleitzug einen Truppentransporter von 13.000 BRT herausgeschossen. Diese Meldung zeigt, daß die Engländer begrifflicherweise das äußerste versuchen, um Truppen und Kriegsmaterial noch rechtzeitig in die Schlacht zu werfen, aber unsere U-Boot-Waffe ebenso wie die Luftwaffe das ihre tun, um dies Absicht zu stören.

Man kann verstehen, daß London und Washington mit fieberhafter Spannung den Verlauf der Kämpfe in Nordafrika verfolgen, wo jetzt nicht mehr Libyen, sondern Ägypten und damit die Aufrollung des ganzen Nahen Ostens auf dem Spiele steht. Das Bild der

gegnerischen Presse ist ein wahres Kaleidoskop bunter Stimmungen. Die schwärzesten Verweilungsgedanken und die blauen Illusionen tauchen auf, die Reaktion schwankt zwischen leichenblassem Einverständnis der Niederlage, feiger Bagatellisierung der Erfolge Rommels, zwischen krampfhaftesten Ausreden, gewaltsam auf rosarot geschminkten Hoffnungen und aschgrauem Zorn auf das Versagen der Churchill'schen Politik und Strategie.

Schönfärberisch sagt der Kommentator Johnston in London, General Auchinleck kämpfe eine außerordentlich „bewegliche“ Schlacht mit dem Ziel, Zeit zu gewinnen. Er erklärt, daß Rommel heute mit größerem Material kämpfe, aber die Alliierten hätten gewußt, daß der äußerste Einsatz der Achse in diesem Jahr kommen würde. Die Ausrede, man sei überrascht worden, kann also nicht gelten. Der „Daily Telegraph“ setzt seine Hoffnungen auf die Schwierigkeiten der Wasserbeschaffung für Rommel und klagend und vorwurfsvoll ruft er aus: „Es ist eine erwiesene Tatsache, daß wir nach drei Kriegsjahren immer noch weit hinter dem Feind in Bezug auf die Panzertypen, die der Armee geliefert werden, zurückstehen. Diese Unterlegenheit dauere nunmehr fünfundsiebzig Monate nach der Ernennung des „Panzer-Admirals“, dessen Ratschläge die britische Regierung gutheißt.“ Die „Daily Mail“ schreibt in ihrem Leitartikel: Zwei Jahre lang bestanden unsere Operationen zu Lande nur aus einer Reihe von Niederlagen und Rückzügen. Die Rückschläge der

Jahre 1940 und 1941 waren erklärlich, denn wir waren damals weder in Bezug auf Flugzeuge noch in Bezug auf Menschen und Maschinen gerüstet. Aber heute in Nordafrika hatten wir eine sehr gut ausgestattete Armee, die bestgerüstetste, die wir je in den Kampf geschickt haben. Der amerikanische Kriegskommentator Volney Hurd in Boston meint: „Man müsse der Möglichkeit ins Gesicht sehen, so unangenehm sie auch sei, daß die Armeen der Achsenmächte die Ziele, um welche sie kämpfen, auch wirklich erreichen.“ Die „Times“ nannte den Fall von Marsa Matruk ein böses Omen, er „könne“ eine Revision der Strategie der Alliierten und des gesamten Kriegsplanes zur Folge haben. Angesichts der hohen Bestandsziffern an Mannschaften und Materialien, sei es geradezu unglaublich, daß Alexandria und der Suezkanal durch Rommels Truppen ernstlich gefährdet seien und doch müßte diese Möglichkeit einkalkuliert werden.

Es herrsche „ein absoluter Dünkirkengeist“ (9), sagen einsichtsvolle Berichte aus London. Die Lage sei ernst, aber nicht hoffnungslos. Ein Kairoer Berichterstatter glaubt sagen zu müssen, in Kairo sei die Stimmung „wunderbar“. Die „unbestrittene“ Überlegenheit der britischen Luftwaffe bleibe jetzt die Hoffnung. Das Reutersbüro verweist auf Chancen, die noch verblieben seien. „Wütende Kämpfe sind augenblicklich auf einem Boden im Fortschreiten begriffen, der als der am meisten geeignete für einen Widerstand gegen den Vorstoß ausgewählt wurde“. Aber der „Fortschritt“ hat inzwischen bewiesen, daß auch der bestgeeignete Verteidigungsboden Rommels Fortschreiten nicht aufhält. Südafrikaner sollen nach einer Reutersmeldung aus Kairo „grimmig entschlossen zu scheitern, Tobruk zu rächen.“ Bei dem Grimm wird es bleiben.

Die britischen Behörden in Alexandria scheinen wenig hoffnungsvoll zu sein. Sie verlegen augenblicklich ihre Büros in andere Gebiete Ägyptens. Durch die Stadt fahren seit Wochenbeginn Kolonnen von Kraftwagen mit Übersiedlungsgut. Ganz Ägypten wurde zum Operationsgebiet erklärt, wie in Sofia vorliegende Nachrichten besagen. Die Evakuierung der Städte mit Hilfe der Eisenbahn wurde untersagt, wahrscheinlich deshalb, weil die Bahnen für Militärtransporte gebraucht werden. Alle Bahnhöfe sind von alliierten Militärposten besetzt worden. Das Verlassen der Städte ist den Zivilisten nur mit besonderer Erlaubnis möglich. Infolge der strengen Grenzkontrolle dringen immer weniger Nachrichten über die Lage in Ägypten ins Ausland. Man weiß aber, daß reiche jüdische Familien die Büros der Imperial Airways nach Flugkarten in Richtung Südafrika überlaufen, doch sind die Flugzeuge schon lange vorher von englischen und nordamerikanischen Familien belegt.

Wie aus Ankara gemeldet wird, soll die britische Flotte aus dem Hafen von Alexandria ausgelaufen und bereits den Suezkanal in Richtung Rotes Meer passiert haben. Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

Wenn heute in England inmitten der Verzweiflung der Versuch gemacht wird, im Angesicht der Niederlage die Bedeutung der Aktion Rommels in Nordafrika und ihre möglichen strategischen Auswirkungen zu verkleinern, als wäre die Niederlage in Nordafrika nicht von zentraler Bedeutung für das Empirium und seinen Zusammenhalt, dann muß man dazu sagen, daß man es vordem anders las. Englands Ministerpräsident selbst hat wenigstens vor Jahresfrist über die Bedeutung eines Angriffs auf Ägypten keinen Zweifel gelassen. Daran erinnert ihn heute die englische Zeitung „Daily Mirror“. Churchill habe im Frühjahr 1941 in einer Unterhausrede erklärt, der Verlust des Niltals sowie des Suez-Kanals wäre der schwerste Schlag, der dem britischen Empire versetzt werden könne. Jetzt sei es so weit, bemerkt „Daily Mirror“, und hält Churchill sein eigenes Zitat Friedrichs des Großen vor, wonach es verzeihlich sei, im Krieg geschlagen zu werden, aber unverzeihlich, überschätzt zu werden.

Man darf gewiß sein, daß die Engländer nichts unversucht lassen, um die national-ägyptische Armee zum Eingreifen zu bewegen, um Auchinleck und damit Churchill zu retten. Die Generale Auchinleck und Stone, der Nahostminister Casey und der britische Botschafter Lampson, unterstützt durch die Agenten Roosevelts, setzen die ägyptische Regierung unter Druck. Aber anscheinend ohne Erfolg. Der ägyptische Ministerpräsident hat einigermaßen deutlich verkündet, daß Ägypten nicht aktiv werde und in seiner bisherigen Stellungnahme zu dem Krieg zwischen England und den Achsenmächten festhalte.

Unruhen in indischen Provinzen

Bangkok, 1. Juli. (HB-Funk.)

Die Unruhen in Indien haben ihre Ursache in der verstärkten nationalen Bewegung und teilweise auch in der großen Knappheit an Lebensmitteln; sie haben jetzt auch die Provinz Bihar ergriffen. In den landwirtschaftlichen Bezirken dieser Provinz haben sich die Bauern erhoben und plündern die Lägerhäuser. Die Regierung hat an die gesamte Polizei Waffen verteilt und den Gebrauch von Lathis (Bambusstöcke mit Eisen spitze), Schwertern und Speeren erlaubt, um die Aufständischen zu bekämpfen. Um der Lebensmittelknappheit Herr zu werden, hat die Regierung von Bihar gleichzeitig die Ausfuhr von Reis aus der Provinz verboten.

Die Lebensmittelknappheit macht sich in mehreren indischen Provinzen fühlbar. In Peschwar hat die Regierung der nordwestlichen Grenzprovinzen die Kontrolle über den Lebensmittelhandel übernommen und ebenfalls jede Ausfuhr von Lebensmitteln aus der Provinz verboten.

Im Osten zum Angriff angetreten

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Angriff gegen Sewastopol wurde der Einbruch in den inneren Festungsgürtel an mehreren Stellen zum Durchbruch erweitert. Deutsche Truppen drängen, von der Luftwaffe hervorragend unterstützt, bis zu den Verteidigungsstellungen am Ostrand der Stadt vor und erstürmen das aus dem Krimkrieg bekannte Fort Malakow. Von Osten angreifende Divisionen stoßen nach dem Durchbruch durch die Sapun-Stellung in breiter Front tief in das Festungskampfeld vor und befinden sich in fortgeschrittenen Kämpfen der Übergang über einen ausgedehnten Panzerabwehrgraben erzwungen und zahlreiche durch moderne Kampfanlagen ausgebaute Höhenstellungen genommen. Rumänische Truppen gewannen in schnellem Vorstoß Stadt und Hafen Balaklawa.

Im südlichen und mittleren Teil der Ostfront sind deutsche und verbündete Truppen zum Angriff angetreten. Nachtangriffe von Kampffliegerverbänden gegen den feindlichen Nachschubverkehr im Raume zwischen Don und Oskol verursachten große Zerstörungen in mehreren wichtigen Bahnknotenpunkten.

Im Gebiet westlich des Weichow wurde die Sküderung des Geländes von zerstreuten Resten des Feindes fortgesetzt. Artillerie zerschlug erneute Bereitstellungen der Sowjets vor dem Weichow-Brückenkopf.

An der Einschließungsfront von Leningrad griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mit gutem Erfolg feindliche Panzerbereitstellungen an und bekämpften Eisenbahnanlagen im Waldai-Gebiet.

In hohen Norden wurden Hafen- und Industrieanlagen sowie ein feindlicher Flugzeugstützpunkt von der Luftwaffe schwer getroffen.

In Ägypten stießen deutsche und italienische Truppen durch das Gebiet von El Daba nach Osten vor und stehen im Angriff gegen die El-Alamein-Stellung, die letzte feindliche Befestigung vor Alexandria. Vor Alexandria griff ein deutsches Unterseeboot einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkte einen Transporter von 13.000 BRT.

Auf Malta bombardierten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht den Flugplatz Luca. Bombenvolltreffer zerstörten mehrere am Boden abgestellte Flugzeuge und riefen größere Brandfelder in den Flugplatzanlagen hervor.

Der Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt brachte auch im Monat Juni große Erfolge. Es wurden 156 feindliche Schiffe mit zusammen 886.000 BRT versenkt. Außerdem wurden 58 feindliche Handelsschiffe durch Torpedo- oder Bombentreffer beschädigt. An diesem Erfolg ist die Unterseebootwaffe mit der Versenkung von 12 Schiffen mit 755.300 BRT hervorragend beteiligt.

Schneller Vormarsch gegen Tschungking-China

Eisenbahnlinie Tschekiang-Kiangsi unter japanischer Kontrolle

Tokio, 1. Juli. (HB-Funk.)

Wie Domel meldet, setzten nach der Einnahme der Stadt Lyang am Dienstag die japanischen Truppen den Vormarsch fort, indem sie den benachbarten Abschnitt von den Resten der Feindtruppen säuberten.

Das Hauptquartier der japanischen Streitkräfte in Zentralchina gibt am Mittwochmittag die Einnahme von Hengfeng durch die Japaner bekannt und sagt weiter, daß die Tschekiang-Kiangsi-Eisenbahn infolgedessen vollständig unter die Kontrolle der Japaner gekommen ist.

Die japanischen Streitkräfte begannen am Dienstagabend mit einer allgemeinen

Offensive gegen die Basis der 80. Tschungking-Armee in der 8. Kriegszone. Die Japaner setzten jetzt ihren Vorstoß gegen das Hauptquartier des Feindes unter dem Oberbefehl von General Futsovi nach Durchschreitung der Yinhan-Berge fort.

Japanische Bomberverbände unternahmen am Dienstagvormittag Angriffe auf Tschangteh und Taoyuan im Norden der Provinz Hunan, wie aus einer Meldung aus Tschungking hervorgeht. Tschangteh und Taoyuan liegen am Yuan-Fluß und sind vom wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und sogar politischen Standpunkt aus wichtige Städte, auf denen zum großen Teil der Widerstand Tschungkings ruht.

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuz. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Schulte, Geschützführer in einem Flakregiment.

Gauleiter Dr. Scheel H-Gruppenführer. Gauleiter und Reichstathalter Dr. Gustav Adolf Scheel wurde am 21. Juni 1942 vom Führer zum H-Gruppenführer befördert. Gauleiter Dr. Scheel, der der H seit langem angehört, führte als H-Brigadeführer zuletzt den H-Oberabschnitt Alpenland und war damit höherer H- und Polizeiführer.

Abschluß des europäischen Jugendtreffens. Mit einem Empfang der europäischen Staatsjugendführer durch den Königlichen Italienischen Außenminister Graf Ciano im Siegesaal des Palazzo Chigi fand das europäische Jugendtreffen Weimar-Florenz in Rom seinen Abschluß. Dem Empfang wohnte auch eine japanische Delegation bei.

Japan feiert den fünften Jahrestag. Der fünfte Jahrestag des Beginns des China-Konfliktes am 1. Juli wird in ganz Japan gefeiert. Der Tag hat für Japan jetzt eine höhere Bedeutung erhalten, da die Kämpfe in China in den Rahmen des Großasiatischen Krieges gestellt sind, der in einem halben Jahr bereits zur Beseitigung des englisch-amerikanischen Einflusses in Ostasien geführt hat.

Neuer türkischer Botschafter in Moskau. An Stelle des im April aus der Sowjetunion zurückgekehrten türkischen Botschafters Aktay wurde der zweite Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Atschikalın, zum Botschafter bei der Sowjetunion ernannt.

Insel Großnatona besetzt. Japanische Marineeinheiten besetzten am 21. Juni die Insel Großnatona nordwestlich von Singapur. Sie fanden

auf der Insel neunzehn Sowjets, darunter zwei Frauen vor, die Ende Dezember auf einem sowjetischen Frachtschiff Schiffsbruch erlitten, sich auf die Insel retteten und seitdem ohne Verbindung mit der Außenwelt dort lebten.

Französischer Staatsrat in Paris. Der französische Staatsrat, der sich vor zwei Jahren im unbesetzten Frankreich einrichtete, ist Dienstagabend nach Paris zurückgekehrt, um sich hier wieder zu installieren.

Nowjetische Gummiabrik bombardiert. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde auch gestern wieder im Laufe des Tages und während der folgenden Nacht das in den letzten Wochen schon mehrfach angegriffene Gummiwerk von Jaroslaw an der oberen Wolga von deutschen Kampfflugzeugen erfolgreich bombardiert. Volltreffer richteten in mehreren Fabrikationshallen dieses wichtigen Rüstungswerkes nachhaltige Zerstörungen an.

Roosevelt unzufrieden. Efo meldet aus Washington, daß Präsident Roosevelt über das geringe Ergebnis der Allgummisammlung äußerst unzufrieden sei und daher eine Verlängerung der am 30. Juni abgelaufenen Frist um weitere zehn Tage angeordnet habe. Nach einer anderen Meldung hat Roosevelt alle Verwaltungsbehörden der USA anzuweisen lassen, auch die geringste Menge Gummiabfall für die Sammelaktion zu erfassen.

Über dreißig Wracks versenkter Dampfer. Das Frachtschiff der argentinischen staatlichen Handelsflotte „Rio Teuco“ ist, aus USA kommend, in Buenos Aires eingetroffen. Die Besatzung berichtete, daß sie bei Norfolk in nächster Nähe der Küste einen förmlichen Schiffsfriedhof gesichtet habe. Sie hätten über dreißig Wracks versenkter Schiffe gezählt, die dort die Schifffahrt außerordentlich erschweren.

zu entsenden und zunächst die Ionischen Inseln, später sogar die dalmatische Küste zu besetzen. Erstmals hatte sich damit Rußland territorial im Mittelmeergebiet festgesetzt. Als 1806 unter Napoleons Einfluß der Sultan dem Zaren das Durchfahrtsrecht durch die Meerenge wieder kündigte, kam es zum Krieg zwischen Rußland und der Türkei. Der russische Angriff auf die Dardanellen im Jahre 1807 scheiterte aber. Nach seinem Siege auf dem Festland unterbreitete Napoleon, der in Tilsit die Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Türkei übernommen hatte, dem Zaren Alexander den berühmten Vorschlag: Die französischen und russischen Truppen sollten sich am Bosphorus vereinigen, um gemeinsam auf den alten Spuren Alexanders des Großen in einem kühnen Vorstoß gegen Indien Englands Weltstellung zu vernichten. Es blieb aber bei dem Versuch. Napoleons Friedensvermittlung scheiterte. Das gigantische Projekt blieb Utopie. Englands Mittelmeer- und Indienposition ungeschoren.

Mit dem Fall Sewastopol im Krimkrieg datiert das zaristische Rußland den Niedergang seiner Weltmachtstellung. Es machte sich aber bald an den Wiederaufbau der russischen Schwarzmeerflotte, seit 1876 wurde Sewastopol als Kriegshafen für die zaristische Marine ausgebaut. Nach dem Weltkrieg haben die Sowjets nicht nur ihre Schwarzmeerflotte planmäßig aufgerüstet, sondern auch das durch seine Geländestruktur für eine Verteidigung geradezu prädestinierte Sewastopol von der See- und Landseite nach modernsten Gesichtspunkten aufs stärkste befestigt.

Wieder stehen deutsche Truppen in Sewastopol, in das sie zuletzt im Mai 1918 eingezogen waren, um dem bolschewistischen Spuk und dem revolutionären Blutbad der Leninisten ein Ende zu machen. Die Schwarzmeerflotte floh damals nach Noworossisk. Als der deutsche Befehlshaber die Rückkehr der Schiffe verlangte, um sie zu internieren, befahl Trotzki, die Schiffe trotz des Widerstandes der Besatzung zu versenken. Während ein Teil der Flotte unterging, kam ein anderer Teil zurück, der beim Abzug der Deutschen im Dezember 1918 der Weißen Armee übergeben wurde. Als General Wrangel im November 1920 sich zur Räumung der Krim gezwungen sah, legte die französische Regierung Beschlagnahme auf den Rest der Flotte, internierte sie in Bizerta, bis sie sie hierher zur Verschrottung verkaufte.

Wie stark ist die heutige Schwarzmeerflotte der Sowjets? Sie setzt sich mutmaßlich aus folgenden teils jüngeren, teils veralteten Einheiten zusammen: 1 Flugzeugträger, 9000 t, 22 Flugzeuge, 2 schwere Kreuzer, 4 leichte Kreuzer, 10 Zerstörer, 30 U-Boote und eine größere Anzahl Minenleger.

Mit dem Fall von Sewastopol beginnt der Kampf um das Schwarze Meer. Die sowjetische Flotte, die inzwischen in anderen Häfen Zuflucht sucht, wird das Schwarze Meer nicht widerstandlos preisgeben. Aber sie ist in ähnlicher Lage wie die englische Mittelmeerflotte nach einem Verlust von Alexandria, nur daß die Briten event. noch durch den Suezkanal verduften können, die Sowjets nicht! Dr. H. Berns.

Churchills Niederlage im Unterhaus

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 1. Juli.

Die militärische Krise, in der sich die britischen Armeen in Ägypten befinden, ist so groß, daß die politischen Parteien in London nicht wagen, eine politische Krise heraufzubeschwören. Die Zahl der Unabhängigen, die durch Sir John Wardlaw Milne im Unterhaus ein Mißtrauensvotum gegen Churchill einbrachten, über das am Mittwoch die Debatte begann, ist daher klein. Die Konservativen wie die Arbeiter-Parteien haben beschlossen, gegen das Mißtrauensvotum zu stimmen. So wird denn Churchill, der die Schlacht um Tobruk und Marsa Matruk verloren hat, im gleichen Augenblick in London einen parlamentarischen Papersieg erringen, wo ganz England um Alexandria zittert. Mit der Parole, daß man jetzt keinen Zweifel an der Führung aufkommen lassen darf, hat Churchill, wie schon mehrfach zuvor, seine Existenz als Ministerpräsident gerettet, unbekümmert um das, was aus dem britischen Empire wird.

Als am Mittwoch die Unterhaussetzung in Westminster begann, war der Ministerpräsident nicht zugegen. Ihm schien es ratsamer, sich in einer Stunde so wenig wie möglich sehen zu lassen, wo die deutschen und italienischen Truppen bereits die Hälfte des Weges zwischen Marsa Matruk und Alexandria siegreich zurückgelegt haben.

Was die Opposition über die katastrophale Kriegführung Churchills denkt, das brachte der Antragsteller des Mißtrauensvotums Sir John Wardlaw Milne am Mittwoch im Unterhaus vor. Seine Forderung geht auf Beseitigung der Personal-Union zwischen Ministerpräsident und Verteidigungsministerium. Churchill soll also als oberster Chef der englischen Kriegführung abdanken.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 1. Juli. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die Operationen der italienischen und deutschen motorisierten und Panzer-Streitkräfte in Ägypten, die den Raum von El Daba durchschritten haben, gehen weiter.

Die militärischen Anlagen von Malta wurden zu wiederholten Malen von Verbänden der Luftstreitkräfte der Achsenmächte angegriffen und bombardiert. Zwei Spitfire wurden abgeschossen.

Eines unserer Flugzeuge ist vom Einsatz am gestrigen Tage nicht zurückgekehrt.

Im Verlauf von Operationen zur Versorgung der Cyrenaika haben wir ein Geleitzug durch Torpedoschuß verloren. Die Besatzung wurde zum guten Teil gerettet.

Im östlichen Mittelmeer wurde südwestlich von Jaffa ein feindlicher 5000-BRT-Handelsdampfer, der im Geleitzug fuhr, von unseren Torpedoflugzeugen versenkt.

Für d gibt es ungerie gratis u Kriege gebrach Untergr getaucht Fragen Straßn gemeine wirt Pflich schütz Grün ü überw klein wohl we zu werd Wohl Genie entbe Du bis beden Ein al ein Lo Spruch, unter B ten Um passier, ten lyris behande möchte, ein and stets bel Vertel und ge Das da der so Damit geholfen selbst us ten in mitzutei den Sta

Bei d Sehr vo lein mer eigentlich vollsten übrigen I Szenerie im Laies Latenspie dings n benverweil verdienst straffes 7 füllte ein Spielscha des Land Spiel, in Wetten freute

Das desh der einge Handwer Freude s treffen li Landdel ständige mende ü Spiel sief ten hielt Zofenst Jeanne u lichen G Gut gese chen Gall tierende r, porkömm Hexe Kra Im frae seinen Sc digte W entwirrt geiz, dem de kam, u wohnend meinsch Beifall d geneh

Aussd Im G Gange, v kohl, W schenfru ausgenor frucht I müsebee werden, ten kein können l und En frühe B gesät w sehr gut Blumenk hierzu g Sorte, z esse der font, da keine le Im üb Witterun abends r reichlich gegossen Spritzen garnicht den. Selz zwei- bi Dann als das dunstun geförder

So geht es!

Für den Ablauf des menschlichen Lebens gibt es viele gute Sprüche, die gereimt und ungerimt stets eine kleine Lebensweisheit gratis und franko von sich geben.

Wohlan denn:
Genieße froh, was dir beschieden,
entbehre gern, was du nicht hast!

Ein also verehrter Gast kommt kürzlich in ein Lokal, nimmt Platz, liest erst den Spruch, sodann die Speisekarte und bestellt unter Berücksichtigung der oben geschilderten Umstände.

Bei der Spielschar des Bannes 171

Sehr verständlich, daß ein so kostbares Spiegelbild menschlicher Schwäche, ein Stück, das eigentlich seine Heimatstätte auf der anspruchsvollsten Bühne haben müßte, wiewohl es im übrigen leicht erfüllbare Anforderungen an die Szenerie stellt, den Wunsch wecken mußte, es im Laienspiel aufzuführen.

Das Feuer ist des Waldes Feind, deshalb rauche nicht im Walde!

der eingespielt sind, wie sie, auch wo einmal das Handwerkliche zu kurz kam, eben mit jener Freude spielten, die sie immer den rechten Ton treffen ließ.

Ausschneiden und aufbewahren:

Die Gartenarbeiten der Woche

Im Garten ist jetzt überall die Ernte im Gange. Viele Gemüse wie Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing, Salat u. dergl., welche als Zwischenfrucht gezogen wurden, werden nun herausgenommen, um der nachfolgenden Hauptfrucht Platz zu machen.

Dann heißig hacken, was noch wichtiger ist als das Gießen, weil dadurch die Wasserverdunstung verhindert und das Wachstum sehr gefördert wird.

Handwerkshilfe: Mannheimer Pimpfe als Vortrupp

Vielseitiger Kriegseinsatz unserer Jugend

Handlanger spielen mag sonst nicht gerade nach dem Herzen eines Pimpfen sein. Wenn es sich jedoch darum dreht, damit wirklich nützlich zu sein und einem von Arbeit überhäuftem Handwerker tatkräftig zur Hand zu gehen, läßt er sich die Aufforderung zur Mithilfe sicher nicht zweimal sagen.

Wohlgemerkt, was die Pimpfe hier leisten, wird als Kriegseinsatz der Hitlerjugend gewertet, genau so wie die Mithilfe der BDM-Mädels in kinderreichen Haushaltungen, wie der Ernteinsatz der Schüler während der Ferien, wie die Tätigkeit bei den Schnellkommandos der Polizei.

Daher erklärt es sich auch, daß unsere Mannheimer Jungen und Mädels die Ferien, oder wenigstens einen Teil davon, zum vielseitigen Einsatz nützen.

Mädels zwischen Schule und Lehrzeit

Pflichtjahr-Hausfrauentreffen in der Mädchenberufsschule

Am Pflichtjahr, das sich als Zeit der geistigen und seelischen Ausformung unserer jungen Mädels zwischen Schulzeit und Lehrzeit einschleibt, sind viele Stellen interessiert: neben den unmittelbar betroffenen Hausfrauen und Mädeln schalten sich die Hauswirtschaftliche Berufsschule, das Arbeitsamt, das Deutsche Frauenwerk, der BDM ein.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Zur Frühkartoffelversorgung

Das Landesernährungsamt teilt mit: Durch die Veröffentlichung der Maßnahmen zur Speisefrühhkartoffelversorgung ist in Verbraucherkreisen der Eindruck entstanden, als ob nunmehr eine kurzfristige Umstellung vom Spätkartoffel- zum Frühkartoffelverzehr erfolgen müßte.

Verdunkelungszeit: von 22.30—4.50 Uhr

Wer führt die „Viktoria“ heim?

Fußball-Endspiel Schalke 04 / Vienna Wien in Berlin

Mit dem Endspiel zwischen Schalke 04 und Vienna Wien, das am Sonntagvormittag im Berliner Olympiastadion vor sich gehen wird, erreicht die Fußballspielzeit 1941/42 ihren Höhepunkt.

Handballspiel in Stuttgart

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft ist nach Stuttgart angesetzt worden.

morgens an, und dann heißt es für die schon seither freiwilligen Arbeitsdienstler acht Stunden lang Schippe und Spaten zu schwingen.

Ein Teil ihrer Kameraden stehen derweilen die gleiche Zeit in den verschiedensten Betrieben, zum großen Teil auf Posten, die sie schon letztes Jahr während der Ferien ausfüllten.

Was wird aus dem Ernteinsatz? Auch er wurde bereits in den letzten Tagen geregelt, und zwar können die Ortsbauernführer bei dem HJ-Führer ihres Dorfes die notwendige Hilfe anfordern.

Ein geschlossener Einsatz kommt für etwa 50 Mannheimer Jungen in Wertheim in Betracht. Der dortige Bann trägt Sorge für gute lagermäßige Unterbringung, sucht die Bauernstellen aus und betreut die freiwilligen Helfer in jeder Weise.

In der Mannheimer Hausfrau, die aus ihrer langjährigen Erfahrung bei der Ausbildung von Pflichtjähmädels erzählte, offenbarte sich das liebevolle Verständnis für den jungen, ihrer Führung anvertrauten Menschen und die Gewissenhaftigkeit, die in der Haushaltsführung die wirtschaftlich und politisch denkende deutsche Frau bestimmt.

Nach der Begrüßung durch die Kreissachbearbeiterin für das hauswirtschaftliche Ausbildungswesen, Frau Akbrecht, umriß Frau Rektorin Gulde das Verhältnis zwischen Pflichtjahr und hauswirtschaftlicher Berufsschule, die seit dem Jahr 1938 zur reichsgesetzlichen Einrichtung wurde.

Vorräten verhältnismäßig reibungslos zu finden. Der Verbraucher muß verstehen, daß im Anfang die am Markt erscheinenden Frühkartoffeln nicht in größeren Mengen auftreten werden, und daher die Zuteilung an Frühkartoffeln nur in Verbindung mit Spätkartoffeln später erfolgen wird.

Soldatengröße aus dem Felde erreichten das HB von dem Obergefreiten Werner Mestel und Soldat Walter Frank.

Wir gratulieren. Seinen 84. Geburtstag begeht heute Peter Sauer, Krappmühlstr. 18.

Wasserstandsbericht vom 1. Juli. Rhein: Konstanz 417 (-3); Rheinfelden 287 (-6); Breisach 268 (-3); Kehl 232 (-2); Straßburg 318 (-2); Maxau 417 (-11); Mannheim 399 (-6); Kaub 248 (-3); Köln 226 (-3); Neckar: Mannheim 364 (-6).

Admira den Meistertitel im alten Österreich. Wenn man vom Wiener Fußball spricht, dann muß man die Vienna mit Austria, Rapid und Admira in einem Atemzug nennen.

Der Weg ins Endspiel
Schalke 04
Stadt Dülmen . . . 2:0 LSV Olmütz 1:0
1. FC Kaiserslautern 9:3 Germania Königshütte 1:0
W. Straßburg 4:0 Planitzer SC 3:3
Kickers Offenbach . . . 4:0 Blau-Weiß Berlin . . . 3:2

Handballspiel in Stuttgart

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft ist nach Stuttgart angesetzt worden.

Wer führt die „Viktoria“ heim?

Fußball-Endspiel Schalke 04 / Vienna Wien in Berlin

Mit dem Endspiel zwischen Schalke 04 und Vienna Wien, das am Sonntagvormittag im Berliner Olympiastadion vor sich gehen wird, erreicht die Fußballspielzeit 1941/42 ihren Höhepunkt.

Neben dem Gießen, Hacken und Düngen muß auch die Schädlingsbekämpfung immer wieder beachtet werden. Die meisten Schädlinge treten bei den Kohlpflanzen auf.

Admira den Meistertitel im alten Österreich. Wenn man vom Wiener Fußball spricht, dann muß man die Vienna mit Austria, Rapid und Admira in einem Atemzug nennen.

Der Weg ins Endspiel
Schalke 04
Stadt Dülmen . . . 2:0 LSV Olmütz 1:0
1. FC Kaiserslautern 9:3 Germania Königshütte 1:0
W. Straßburg 4:0 Planitzer SC 3:3
Kickers Offenbach . . . 4:0 Blau-Weiß Berlin . . . 3:2

Handballspiel in Stuttgart

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft ist nach Stuttgart angesetzt worden.

Wer führt die „Viktoria“ heim?

Fußball-Endspiel Schalke 04 / Vienna Wien in Berlin

Mit dem Endspiel zwischen Schalke 04 und Vienna Wien, das am Sonntagvormittag im Berliner Olympiastadion vor sich gehen wird, erreicht die Fußballspielzeit 1941/42 ihren Höhepunkt.

Neben dem Gießen, Hacken und Düngen muß auch die Schädlingsbekämpfung immer wieder beachtet werden. Die meisten Schädlinge treten bei den Kohlpflanzen auf.

Admira den Meistertitel im alten Österreich. Wenn man vom Wiener Fußball spricht, dann muß man die Vienna mit Austria, Rapid und Admira in einem Atemzug nennen.

Der Weg ins Endspiel
Schalke 04
Stadt Dülmen . . . 2:0 LSV Olmütz 1:0
1. FC Kaiserslautern 9:3 Germania Königshütte 1:0
W. Straßburg 4:0 Planitzer SC 3:3
Kickers Offenbach . . . 4:0 Blau-Weiß Berlin . . . 3:2

Handballspiel in Stuttgart

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft ist nach Stuttgart angesetzt worden.

Wer führt die „Viktoria“ heim?

Fußball-Endspiel Schalke 04 / Vienna Wien in Berlin

Mit dem Endspiel zwischen Schalke 04 und Vienna Wien, das am Sonntagvormittag im Berliner Olympiastadion vor sich gehen wird, erreicht die Fußballspielzeit 1941/42 ihren Höhepunkt.

Neben dem Gießen, Hacken und Düngen muß auch die Schädlingsbekämpfung immer wieder beachtet werden. Die meisten Schädlinge treten bei den Kohlpflanzen auf.

Admira den Meistertitel im alten Österreich. Wenn man vom Wiener Fußball spricht, dann muß man die Vienna mit Austria, Rapid und Admira in einem Atemzug nennen.

Handballspiel in Stuttgart

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft ist nach Stuttgart angesetzt worden.

„Schloß Orianda auf der Krim“ Es wurde nie gebaut — Schinkels genialer Entwurf

Am tiefblauen Gestade des „Schwarzen Meeres“, an der lachenden Südküste der Krim, deren Buchten und Gestade von wunderbarer Schönheit sind und sich wohl mit der italienischen Riviera messen können, seinen schönsten Schöpfertraum zu verwirklichen, diese verlockende Aussicht bot sich im Jahre 1838 dem großen deutschen Baumeister Karl Friedrich Schinkel. Sein Schaffen hatte seit 1828 unter einem Unstern gestanden. Große Projekte waren von den preußischen Behörden abgelehnt, so die Kirche auf dem Berliner Spittelmarkt, das gewaltige Denkmal für Friedrich den Großen, das Mausoleum für die Königin Luise, das Palais des Prinzen Wilhelm, die Bibliothek. Die Ausführung der Pläne für einen Königspalast auf der Athener Akropolis, den der Meister dem griechischen König erbauen sollte, scheiterte am Wassermangel. So empfand es der damals 57jährige Schinkel als ein Glück, daß ihn die russische Kaiserin Alexandra Feodorowna, geborene Prinzessin Charlotte von Preußen, die älteste Tochter der Königin Luise, beauftragte, ihr zu Orianda auf der Krim ein Sommerschloß zu errichten. Orianda, damals eine Domäne des russischen Kaiserhauses, liegt 5 km südwestlich von Jalta an einer breiten Bucht.

Die Landschaftsskizzen, die ihm vorgelegt wurden, entzückten Schinkels Künstlerauge. Dankbar schrieb er der Kaiserin, die ihm zugedachte Aufgabe sei für den Architekten das Reizendste, was er zu wünschen in sich fühle. Mit heiligem Eifer ging er ans Werk und vollendete in kurzer Zeit die Entwürfe für die äußere und innere Gestaltung des Palastes. — „Ich folgte dem einfachen, erhabenen Stile der rein griechischen Kunst“ — heißt es in dem Begleitbrief der Pläne. Der Grundriß und die Aquarellbilder für das Schloß Orianda sind unvergängliche Zeugnisse für den hohen Genieus Schinkels, der in dieser architektonischen Dichtung sein letztes Werk der Nachwelt unverwundlich hinterließ. Schloß Orianda sollte sich majestätisch in freier Lage erheben auf dem Kap an der einen Seite der Bucht. Über das ganze Bergplateau sollte sich das große Atrium erstrecken, umgeben mit einem Portikus von achteckigen mosaikgezierten Pfeilern. Die Mitte des Atriums füllt ein Unterbau, auf dessen Plattform ein mittels großer Spiegelscheiben fast durchsichtiger Pavillon sich erhebt, dessen Unterbau als Museum kaukasischer Altertümer dienen sollte. Die Krönung des ganzen Baues bildete ein Dach mit vergoldeten Ziegeln aus Metall, Terracotta oder Glas. Alles hatte Schinkel „nach den schönsten griechischen Mustern gebildet“. Ein „gehaltvolles Innere“ sollte die Waage halten der bezaubernd schönen Aussicht von der Terrasse auf das Meer.

Über Schinkels Orianda-Entwurf sagt der Kunsthistoriker Woltmann: „Reiner und vollendeter hat niemals ein moderner Geist in seine Welt die griechische Schönheit hineingezaubert und alle Pracht südlicher Natur und endloses Meer in einer Wohlklang gefügt.“ Schinkel gab die reife Frucht seines Geistes. Vom russischen Hof, der den herrlichen Entwurf nicht zu würdigen wußte und verwarf, empfing er als Anerkennung — eine Perlmutterdose. Die Enttäuschung, seinen größten Traum nicht Wahrheit werden zu sehen, traf ihn furchtbar. Während der Arbeit verminderte sich seine Sehkraft, es begann das entsetzliche Gehirnleiden, dem er drei Jahre später erlag.

Die Musterung

Jeden Herbst, zur Kartoffelernte, stellte Bauer Garbade wie alle andern im Dorf, ein paar Arbeiter zur Hilfeleistung ein. Und jedes Jahr hatte er merkwürdigerweise die besten Leute auf seinem Acker. — Er hat eben Glück, der Garbade, sagte man im Dorf. Aber Garbade lächelte nur zu diesen Redensarten. Es käme da ja nur auf die richtige Musterung an!

Donate und die Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung

„Gewesen, Franzl, gewesen...“ Der Schatten ist verschwunden, die Augen haben wieder ihren klaren warmen Glanz. „Jetzt liegt das schon so weit zurück... wie ein Traum... wie ein böser Traum.“

„War's denn nicht schön, verheiratet zu sein?“ fragt der Franzl mit einem behutsamen Mitleid und einem leisen Lächeln. „Ich denk' mir's nur dann schön, wenn eine große Liebe dabei ist...“

„Es war eine große Liebe...“ sagt Donate mit sinnenden Augen.

„Sooo?“ Das klingt etwas erstaunt. „Ich hab' gedacht... entschuldige... die Leut' reden so viel... es war ein Millionär oder so etwas Gutes...“

„Ach, und da hast du gedacht, so etwas kann man nicht lieben?“ Donate wirft mit einem Auflachen den Kopf zurück.

„Na ja, weißt...“ Der Franzl lächelt etwas verlegen. „Man macht sich halt so seine Vorstellungen: eine junge Künstlerin... schön und berühmt... und ein alter reicher Mann... der sein Leben lang nichts denkt als Geschäfte... und den's dann plötzlich packt... und sie ist ein bißl geblendet von all dem Luxus und Reichtum...“

„Nein, so war's gar nicht, Donate schüttelt mit Entschiedenheit den Kopf. „Wir waren beide blutjung... und sehr verliebt... und wenn das ekelhafte Geld nicht gewesen wäre, dann wären wir vielleicht noch heute glücklich miteinander.“

„Ach ja, das leid'ge Geld!“ Das klingt wie ein Seufzer aus tiefster Brust. „Wenn's Krach gibt in einer Ehe... oder einer Familie...“

Im letzten Herbst war ich gerade auf Garbades Hof, als sich zwei Arbeiter zum Kartoffelausbuddeln meldeten. Ein großer, breitschultriger Bursche und ein kleiner, krummbeiniger, der neben dem Großen wie ein Zwerg wirkte. Garbade sah sich die beiden einen kurzen Augenblick an und stellte dann den Kleinen durch Handschlag ein.

„Das verstehe ich den ganzen Tag nicht, Garbade!“ sagte ich.

„Kann ich mir vorstellen! Du hättest natürlich den großen Kerl behalten.“

„Das ist doch ganz klar! Der schafft doch viel mehr!“

„Nee, mein Jung, das tut der bestimmt nicht! Ich hab' das sofort gesehen.“

„Gesehen? Woran denn das?“

„Tschja, hättest mal besser zugucken müssen! Der Große, der hatte die Flecken in seiner Hose nämlich vorm Hintern, der sitzt also gern. Und der Lütte hatte sie vor den Knien, der ist zum Kartoffelausbuddeln gerade richtig!“

Georg Büsing.

Die Antwort der Driften / Von A. Bang

Zum letzten Male hatten sich die Freundinnen in Inges kleinem Zimmer eingefunden. Morgen war Hochzeitstag, alle drei sollten morgen heiraten! Schon als Kinder hatten sie besondere Tage gemeinsam gefeiert, auch die Geburtstage, obwohl Helga um acht Tage älter war als Inge und Kari um vierzehn Tage jünger. Sie hatten einfach Inges Geburtstag, weil er in der Mitte lag, als Festtag für alle drei bestimmt. Ihre Ferien hatten sie immer gemeinsam verbracht und sie hatten ihre Verlobten — am selben Tage auf einer Bergwanderung kennengelernt. Nun saßen sie also am Tage vor ihrem größten Fest noch einmal beisammen und bereiteten ihre guten Vorsätze, mit denen sie in die Ehe gingen, voreinander aus.

„Ich werde die Mahlzeiten selbst bereiten“, sagte Helga, „aber nicht immer nur die Lieblingspeisen meines Mannes, sondern auch die meinen, selbst wenn er nicht immer meinen Geschmack teilen sollte.“

„So werde ich es auch halten“, stimmte Kari bei. „Man darf die Männer nicht zu viel verwöhnen. Erst danken sie für die Fürsorge, bald aber finden sie alles selbstverständlich und schließlich sind sie gekränkt, wenn man einmal nach seinem Gefallen handeln will.“

Helga lachte. „Ich werde es immer für

selbstverständlich halten, daß mein Mann aufmerksam gegen mich ist.“

„Freilich“, sagte Kari. „Aber wenn er einmal müde ist und nicht aufspringt, wenn mir etwas zu Boden fällt, werde ich es ihm verzeihen.“

„Und dafür lassen wir uns verwöhnen, wenn wir einen schlimmen Tag haben“, ergänzte Helga.

„Wenn man Mann ab und zu einen Abend mit seinen Freunden verbringen will, werde ich ihm keine Schwierigkeiten machen“, sagte Kari, „aber ich werde ihm die Augen auskratzen, wenn ich ihm auch nur auf eine halbe Untreue komme.“

„Ach was, Augen auskratzen! Das sagt man und tut es nicht“, meinte Helga. „Da weiß ich ein besseres Mittel. Wenn ich glaube, daß ich Grund habe, eifersüchtig zu sein, dann versammle ich rasch einige Anbeter um mich und werde alles daran setzen, meinen Mann auf mich so eifersüchtig zu machen, daß ihm für seine eigenen Seitensprünge keine Lust mehr bleibt.“

„Kein übler Einfall“, sagte Kari. „Was meinst du, Inge, du hast ja noch kein Wort gesprochen. Was wirst denn du tun, um eine glückliche Frau zu bleiben?“

„Ich?“ Inge wurde rot. „Ich werde meinen Mann lieb haben und ihm treu sein.“

Das Elsaß im Buch

„Un wenn i o dich nimm seh: In's Elsaß müß i geh. Adie, adie“

singt ein Rekrut seinem Mädels von dem Garnisonsort zu. Heimweh klingt in allen Soldatenliedern, die in der von Hans Karl Abel herausgegebenen Sammlung „Der Heimat Wiegenlied“ (Hünenberg-Elsaß-Reihe, Nr. 2) stehen. Sie wechseln mit schelmischen Wiegenliedern und verliebten Tanaufforderungen. Unbeschwert heiter sind die Buben und Mädchen, die in ihrer Heimat zu frohen Sonntagen zusammenkommen, und sich — genau wie in den bekanntesten deutschen Volksliedern — necken, „böse sind“, und doch im Innern recht herzlich zugetan. Vergessen ist diese junge Munterkeit, sobald die Menschen fern ihrer geliebten elsässischen Heimat weilen müssen. Sehnsucht und Heimattreue prägen sowohl die Lieder elsässischer Mundart, wie die „Kriegsbriefe eines elsässischen Bauernburschen“ (Hünenberg-Verlag, Straßburg), die er im Weltkrieg an Hans-Karl Abel schrieb, und die von Friedrich Spiessers gesammelten „Kampfbriefe aus dem Elsaß“ (Volk- und Reich-Verlag, Berlin).

Klaus Hofer, der neunzehnjährige Melkerbub aus dem Müstertal, wird bei Ausbruch des Weltkrieges gleich Soldat. Er muß von den Vogesen ins Elsaß in das Reckersweiler, als er seine Heimat vom französischen Feind bedroht weiß. Fast täglich schreibt er seinem

Freund, um zu erfahren, ob noch alles beim alten ist. In jeder Zeile spürt man das Heimweh, und als der Einsatz naht, bekennt Hofer: „Das wäre schön, wenn ich da für meine Heimat streiten dürfte!... Die Franzosen sind noch immer dort.“ Schlichte Zeugen des Deutschtums im Elsaß sind diese Briefe.

Die Briefe Spiessers sprechen bewußter von dem täglichen Wehklagen, den die Elsässer um ihr seelisches Wohlergehen in der Heimat und ihrer deutschen Traditionen kämpfen. Als Herausgeber der Straßburger Monatshefte war Spiessers den Assimilationskämpfen der französischen préfets und sous-préfets besonders ausgesetzt. In einem unermüden Briefwechsel legt er der französischen Regierung in Paris dar, wie abwegig ihre Methoden sind, versucht vor allen Dingen zu beweisen, wie unmöglich es ist, das Elsaß zu einer französischen Provinz zu machen, und es willkürlich unter einzelne Departements zu verteilen. Die Briefe und Aufrufe waren für Frankreichs Politik gefährlich, denn ihre Wahrheit war zu offensichtlich. Zugänglich wurden sie breitesten Schichten dadurch, daß Spiessers sie zum größten Teil in den Monatsheften veröffentlichte. Der Vorkämpfer für die deutsche Sprache und Ehre im Elsaß wurde demzufolge im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilt. Heute sind seine Briefe nicht nur Zeugen für die Tapferkeit und Unerschütterlichkeit, mit der die Elsässer ihrer deutschen Heimat treu blieben, sondern sie mahnen jeden Deutschen an seine Aufgaben gegenüber dem Elsaß und seiner Bevölkerung, von der heute manche Männer mit an der Ostfront kämpfen.

Dr. Cilly Schulte Strathaus

„Auch Lucia? Die ist doch noch ein Kind.“

„Die Lux? Die ist schon achtzehn... nein, warte mal! Siebzehneinhalb... die ist so etwas wie die ältere Freundin von der Mamma... sie klärt sie auf, und Annunziata behauptet, daß sie sie verdirbt... Die Annie, weißt, das ist eine Art von Gouvernante, auch für Mamma... und Sabine... die bemuttert sie... uns alle nebenbei...“

„Goldig! Das kann ich mir vorstellen. Sie war schon immer so tätig, ihren Puppen Kleider zu nähen... oder ihnen Umschläge zu machen... oder für sie zu kochen...“

„Jetzt sind wir alle ihre großen Puppen! Es ist ein Segen, daß wir sie haben...“

„Ach Franzl, du glaubst nicht, was ich für eine Sehnsucht nach euch allen habe... und nach dem Schloß... geradezu Heimweh... sogar nach der Großmama.“

„Dann komm doch mit. Überleg nicht lang, sag ja...“

„Ich wollte eigentlich nach Venedig... hab' schon Zimmer bestellt...“

„Die kannst du auch wieder abbestellen. Und außerdem... wenn's dir nicht mehr gefällt bei uns...“

„Nicht gefallen!“

„Ich weiß ja nicht, wie anspruchsvoll du geworden bist... nun, dann schaust du dir alles wieder einmal an... sagst der Großmama „guten Tag“... schließlich weiß man nicht, ob du das noch kennst, wenn du über zehn Jahr wieder einmal in die Gegend kommst... und wenn du von allem enttäuscht bist... schöner ist's nicht geworden bei uns... nun, dann fährst du halt nach drei Tagen wieder ab...“

Donate schüttelt den Kopf: „Das glaub' ich nicht...“

„Desto besser!“

„Auch Lucia? Die ist doch noch ein Kind.“

„Die Lux? Die ist schon achtzehn... nein, warte mal! Siebzehneinhalb... die ist so etwas wie die ältere Freundin von der Mamma... sie klärt sie auf, und Annunziata behauptet, daß sie sie verdirbt... Die Annie, weißt, das ist eine Art von Gouvernante, auch für Mamma... und Sabine... die bemuttert sie... uns alle nebenbei...“

„Goldig! Das kann ich mir vorstellen. Sie war schon immer so tätig, ihren Puppen Kleider zu nähen... oder ihnen Umschläge zu machen... oder für sie zu kochen...“

„Jetzt sind wir alle ihre großen Puppen! Es ist ein Segen, daß wir sie haben...“

„Ach Franzl, du glaubst nicht, was ich für eine Sehnsucht nach euch allen habe... und nach dem Schloß... geradezu Heimweh... sogar nach der Großmama.“

„Dann komm doch mit. Überleg nicht lang, sag ja...“

„Ich wollte eigentlich nach Venedig... hab' schon Zimmer bestellt...“

„Die kannst du auch wieder abbestellen. Und außerdem... wenn's dir nicht mehr gefällt bei uns...“

„Nicht gefallen!“

„Ich weiß ja nicht, wie anspruchsvoll du geworden bist... nun, dann schaust du dir alles wieder einmal an... sagst der Großmama „guten Tag“... schließlich weiß man nicht, ob du das noch kennst, wenn du über zehn Jahr wieder einmal in die Gegend kommst... und wenn du von allem enttäuscht bist... schöner ist's nicht geworden bei uns... nun, dann fährst du halt nach drei Tagen wieder ab...“

Donate schüttelt den Kopf: „Das glaub' ich nicht...“

„Desto besser!“

Kleiner Kulturspiegel

Im Mannheimer Museensaal finden am Freitag, Samstag und Sonntag Großveranstaltungen der Kleinkunst mit Valentin Haller, Tenor des Deutschen Opernhaus, Berlin, Hermann Spielmanns, Henry Lorenzen, den Tänzern Liselotte Köster und Jocki Stahl, Berlin, den Alberti-Musiksternen u. a. statt.

Die Stadt Solingen hat im vergangenen Jahre zum ersten Male einen Musikpreis für Chorwerke mit zeitlichem Text ausgeschrieben. 41 Werke für Männerchor mit Orchester, 21 unbegleitete Männerchöre und 12 Kompositionen für El-Chor und Orchester liegen dem Prüfungsausschuß vor. Am lebhaftesten war die Beteiligung aus dem Rheinland und aus Westfalen.

Die Stadt Münster steht für den nächsten Konzertwinter unter GMD Heinz Dreßel 14 Sinfoniekonzerte, mehrere Chorkonzerte, Kammermusikveranstaltungen und Studiosaufführungen von zeitgenössischer Musik vor. Als Höhepunkt haben sich eine mehrtägige Brahmsfeier und ein deutsches Sinfonisches Musikfest mit Hendrik Diehs als Gastdirigenten heraus. Drei namhafte Münsteraner spielen das Tripletkonzert von Beethoven, nämlich Conrad Hansen, Siegfried Borries und Herbert Schärer (Mannheim).

Die dritte Parkarenade des Stämitz-Quartetts findet am heutigen Donnerstag im Hindenburgpark statt. Das Programm verzeichnet Werke von Haydn, Halvorsen und Verdi.

Im 44. Lebensjahr starb der Worpweder Maler Karl A. F. Er gehörte zum Nachwuchs der Stammgruppe der Worpweder Maler. Am Motiv bevorzugte er die Landschaft der Hamme und des eigentlichen Teufelsmoors.

Der als außerordentlicher Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf tätige Maler Martin P. a. z. vollendete sein 60. Lebensjahr.

Der Generaldirektor der flämischen Oper und des Philharmonischen Orchesters zu Antwerpen Hendrik Diehs wurde vom Kölner Oberbürgermeister Dr. Peter W. k. e. m. p. zum Ehrenbürger der Kölner Oper ernannt.

Auf seiner Italienreise gab das Musikkorps des Regiments Hermann Göring Konzerte in Neapel, Rom, Florenz, Genua und Turin. Die deutsche Besetzung u. a. sinfonische Blasmusik von Bruno Stein, Bach, Bruckner und Respighi unter Leitung von Prof. Haase.

Das deutsche Volkstheater in Hamburg-Altona wird mit Beginn der nächsten Spielzeit als „Kleines Haus“ dem staatlichen Schauspielhaus in Hamburg angeschlossen werden. Das junge deutsche Schauspiel wird besonders gepflegt werden.

Soeben ist ein reich illustrierter Führer für Lappland mit dem Titel „Lappland, das Märchenland des hohen Nordens“ in deutscher Sprache herausgegeben worden. U. a. enthält der Führer Abschnitte über Geographie, Klima, Pflanzenwelt und Tierreich. Besonders interessant sind die Darstellungen des Lebens und der Sitten der lappländischen Bevölkerung.

An der Via Aureliana, die von Rom nach Civitavecchia führt, wurde ein interessanter archäologischer Fund gemacht. Es handelt sich um einen besonders schönen und wertvollen Mosaik-Fußboden, der zweifellos einer römischen Patrizier-Villa des ersten oder zweiten Jahrhunderts angehört. Der Fund wurde nach Rom ins Museum der Villa Giulia gebracht.

Die Reden und Aufsätze Alfred Rosenbergs unter dem Titel „Einem neuen Europa entgegen“ sind jetzt auch in finnischer Übersetzung bei dem Verlag Otava in Helsinki erschienen. Viljo Kojo, ein bekannter finnischer Schriftsteller und Publizist, begrüßt die Einführung des grundsätzlichen Werkes auf das lebhafteste.

Unter dem Titel „Das deutsche Drama in Flandern“ veranstaltet die Niederländische Schaubühne in Antwerpen unter Leitung des Generalintendanten Joris Diels eine Reihe von Aufführungen deutscher Dramen.

Förd
Im gro
stertums
Inkraft
werbstat
Ehrentag
terzeich
werk vor
ser Zeit,
Müttern
stehen, a
des Allt
ganzes A
Partei un
in der de
hegen un
Reichsa
ner Ansp
Jahre 19
der Beu
ankünd
über die
mus, die
Als Kr
setze
Kraft ge
leidged
weiterun
in der S
kunft für
führen. U
umfass
dieser Ze
Arbeitkr
Monaten
Monats d
nung bri
Wachstum
gische Er
Das Mus
ster, ist
seine Fra
beitskraft
stellten u
gen in E
das Leben
des Mögl
beitschäd
schafflich
len seelis
In Ver
Dr. Ley
ren b a c
Steigerun
schenswer
Notwendig
teidigung
dazu gew
samtleist
mit dem
eine umfa
tätigen Fr
ihr vom
Werktätig
körperlich
fähigen. S
der DAF
rungspolit
fischen St
80 Prozen
1933 geset
entlich er
weit aug
Mutter un
wirts ist

Fam
Walter
glücklic
gen Stan
creifut
Berrar,
ter Ober
Schutzpo
D 6, 18,
Unser erst
gekommen
Emilie V
tershelm
(Abt. Pr
berg, Fr
ein, Flak
Ihre Verm
Rudi Wer
z. E. im
geb. Seife
burg a.
den 1. Ju
Ihre Verm
Arthur E
beth, geb
Käferlal,
100, 2. Ju
Wir haben
Müller -
gärtner, E
mer Str
Allen dem
unserer
Geschenk
bedacht
recht ha
Franz Se
Mhm.-Ne

Ufals
rige
berze
Glick, unse
Schwiger
Ostall

Obergel, in
Inf-Sturm-
im blühende
Osten des H
Mhm.-Friedr
Neudorfstra
in tiefem
Lydia Ad
und Anget

Tiefen
schöne
richt,
der heranz
lieber Sohn,
trau sugest
und Nette

Je
Unterref
im Alter von
gen den Bo
den Ehre für
land den He
Größe und
Atomwage
ein stetes V
Manheim, d
Kleineldstra
in tiefem
Liesel Sch
und Kind
Schmidt W
senmeier;
und Verwe

Förderung der Lebenskraft des deutschen Volkes

Sinn des Gesetzes der erwerbstätigen Frau

Im großen Vortragssaal des Reichsarbeitsministeriums fand eine Kundgebung aus Anlaß des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutze der erwerbstätigen Mutter statt. Dieses Gesetz, das am Ehrentag der deutschen Mutter vom Führer unterzeichnet wurde, erweist sich als ein Sozialwerk von weittragender Bedeutung; denn in dieser Zeit, in der Hunderttausende von deutschen Müttern in angespanntester Arbeit für den Sieg stehen, soll dieses Gesetz sie der größten Sorgen des Alltags entheben. Es verkörpert in seiner ganzen Art und Haltung den klaren Willen der Partei und des Staates, wertvollste Volkskraft in der deutschen Mutter und ihren Kindern zu hegen und zu fördern.

Reichsarbeitsminister Selde verwies in seiner Ansprache auf statistische Zahlen aus dem Jahre 1933, die einen katastrophalen Rückgang der Bevölkerungsziffern des Deutschen Reiches ankündigten. Er gab sodann einen Überblick über die Sozialmaßnahmen des Nationalsozialismus, die diesen beginnenden Volksstod bannten. Als Krönung dieser bisherigen gesetzgeberischen Arbeit sei nun das Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter in Kraft getreten. Der Minister schilderte, welche Leidgedanken maßgebend gewesen sind, eine Erweiterung des Gesundheitsschutzes, des Schutzes in der Schwangerschaft und nach der Niederkunft für die erwerbstätigen Frauen durchzuführen. Die Einzelheiten zeigten, wie groß und umfassend dieses Sozialwerk ist, das gerade in dieser Zeit der höchsten Beanspruchung aller Arbeitskräfte der deutschen Frau dieser in den Monaten ihrer Mutterwerdung und des ersten Monats des Mutterseins Erleichterung und Schonung bringen soll. Es zielt darauf hin, das Wachstum des deutschen Volkes und seine biologische Erhaltung für alle Zeiten zu sichern.

Das Mutterschutzgesetz, so schloß der Minister, ist der Dank des deutschen Volkes an seine Frauen, die in schweren Zeiten ihre Arbeitskraft im gewaltigen Ausmaß zur Verfügung stellten und trotz aller Sorgen und Anstrengungen in Erfüllung väterlicher Pflichten Kindern das Leben geben. Das Gesetz wird im Rahmen des Möglichen Mutter und Kind vor Gesundheitschädigung bewahren, der Mutter wirtschaftliche Sicherheit gewähren und sie vor allen seelischen Belastungen schützen.

In Vertretung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach sodann Oberbefehlshaber Marenbach. Auch die DAF halte eine starke Steigerung der Frauenarbeit nicht für wünschenswert; aber die Lage des Reiches und die Notwendigkeit, beiseites alle Kräfte für die Verteidigung von Volk und Heimat einzusetzen, habe dazu gezwungen, die Frauenarbeit in die Gesamtleistung der Nation einzubeziehen. Schon mit dem Beginn ihrer Tätigkeit habe die DAF eine umfassende soziale Betreuung der erwerbstätigen Frauen in Angriff genommen, getreu der ihr vom Führer zugewiesenen Aufgabe, alle Werkstätten durch die bestmögliche geistige und körperliche Verfassung zur Höchstleistung zu befähigen. So stünde die gesamte Frauenbetreuung der DAF unter dem Gesichtspunkt der bevölkerungspolitischen Bestrebungen des nationalpolitischen Staates zum Schutze der Mutter. Über 80 Prozent aller deutschen Betriebe hätten seit 1933 gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen wesentlich erweitert. Einzelbeispiele belegten diese weit ausgedehnte Fürsorge der Betriebe für Mutter und Kind. Ein bedeutender Schritt vorwärts ist nun mit dem Gesetz zum Schutze der

erwerbstätigen Mutter getan worden. Es bedeute eine Etappe auf dem Wege, den uns der Führer aufgezeigt hat, auf dem Wege zur Schaffung des ersten Sozialstaates der Welt.

Reichsmunitionsministerium — Reichsgruppe Industrie

Die bisher zwischen der Reichsgruppe Industrie und dem Rüstungslieferungsamt des Reichsmunitionsministeriums für Bewaffung und Munition bestehende enge Zusammenarbeit hat eine weitere Vertiefung erfahren. Der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Zangen, hat den Chef des Rüstungslieferungsamtes, Staatsrat Dr. Schieber, Vorsitz des Vorstandes der Thüringischen Zellwolle AG, zum stellvertretenden Leiter der Reichsgruppe Industrie mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Bewaffung und Munition berufen.

Die Berufung eines weiteren stellvertretenden Leiters der Reichsgruppe Industrie in der Person von Staatsrat Dr. Schieber ist in der Tatsache begründet, daß die technisch-fachlichen Aufgaben zur Erzielung einer Leistungsteigerung, insbesondere die Rationalisierung der deutschen Industrie, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft an Bedeutung außerordentlich zugenommen haben. Staatsrat Dr. Schieber wird sich insbesondere diesen Aufgaben widmen. Die Stellung und Aufgaben des stellvertretenden Leiters, Generaldirektor Stahl, bleiben von dieser Berufung unberührt.

Zachoch-Werke AG, Kaiserslautern. Der Umsatz hielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Durch

Immer noch hohe Hypothekenzahlungen

Nach den Beobachtungen der Hypothekenbanken und Sparkassen scheinen sich im laufenden Jahr die außerplanmäßigen Hypothekenzahlungen bisher etwa auf der Höhe des Vorjahres zu halten. Damals, also im Jahre 1941, waren zum Beispiel im Bereich der privaten Hypothekenbanken etwa 4 Prozent der ausgeliehenen Hypothekendarlehen zurückgezahlt worden, während in normalen Jahren die Rückzahlungen sich zwischen 1 und 1 1/2 Prozent des Bestandes zu bewegen pflegen. Von etwa 300 Mill. RM. Gesamtrückzahlungen entfielen zwei Drittel, also etwa 200 Mill. RM., auf außerplanmäßige Tilgungen. Bei den Sparkassen lagen die Verhältnisse ganz ähnlich. Etwa 3 bis 3 1/2 Prozent des auf etwa 8 Mrd. RM. sich belaufenden Bestandes an Sparkassenhypotheken sind außerplanmäßig zurückgezahlt worden. Das wären also zwischen 240 und 280 Mill. RM. gewesen. Die Entwicklung dürfte bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten ähnlich verlaufen sein. Bei manchen Instituten des organisierten Realcredits besteht aber der Eindruck, daß der Rückzahlungstrom sich in der letzten Zeit etwas verlangsamt. Genaue wird sich in dieser Hinsicht nach dem Vorliegen der Halbjahresausweise sagen lassen.

In Fachkreisen hat man schon seit einiger Zeit mit einem allmählichen Nachlassen der Hypothekenzahlungen gerechnet. Zum Teil gründet sich diese Erwartung auf die Wirkung amt-

Aufnahme neuer Erzeugnisse und durch Typenbeschränkung konnten zeitbedingte Einschränkungen und Ausfälle ausgeglichen werden. Bei einem Rohtrag von 1,81 (1,76) Mill. RM. und 1,34 Mill. RM. Aufwendungen ergibt sich ein Reingewinn von 56.269 RM., der den Verlustvortrag von 21.689 RM. herabdrückt. In der Bilanz hat sich das Umlaufvermögen auf 1,29 (1,39) Mill. RM. und auf der anderen Seite die Rückstellungen auf 0,28 (0,40) Mill. RM. verringert. Verbindlichkeiten betragen unverändert 0,57 Mill. RM. und die Unterstützungshilfe ist auf 0,18 (0,08) Mill. RM. gestiegen.

Villeroy & Boch, Keramische Werke AG, Mettlach. Für 1941 ergibt sich ein Verlust von 59.223 RM., der aus dem Gewinnvortrag getilgt wird (im Vorjahr wurden aus 59.084 RM. Reingewinn, der sich um den Vortrag auf 122.964 RM. erhöhte, 4 Prozent Dividende verteilt). Das Aktienkapital ist um 0,90 auf 2,40 Mill. RM. aufgestockt. In der Bilanz stehen unter anderem: Anlagevermögen 1,28 (3,50), Umlaufvermögen 2,38 (3,53), Beamtenpensionskasse 2,53 (2,82) Mill. RM.

Eierhandel genehmigungspflichtig

Auf Grund einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft ist der Kauf von Hühner- oder Enteneiern bei der Erzeugung zum Zwecke des Wiederverkaufs nur mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft zulässig. Die Genehmigung wird schriftlich erteilt. Sie ist widerruflich und kann an Bedingungen geknüpft und unter Auflagen erteilt werden. Zuständig für die Erteilung der Genehmigung ist der Eierwirtschaftsverband, in dessen Gebiet die Eier gekauft werden sollen. Die Anordnung gilt auch für den Kauf durch gewerbliche Betriebe und Großverbraucher für andere Zwecke als den Wiederverkauf. Die Anordnung befaßt sich weiter mit dem Sammlerausweis, mit Beschwerde- und Strafbestimmungen.

Zollbefreiung

ausländischer Arbeiter

Der Reichsfinanzminister hat Anordnungen über die zollfreie Einfuhr von Sendungen an die in Deutschland tätigen ausländischen Arbeiter erlassen. Nach dieser Anordnung können aus Billigkeitgründen Nahrungs- und Genussmittel, die für den eigenen Gebrauch bestimmt sind, von den Oberfinanzpräsidenten oder den damit beauftragten Oberbeamten der Steuerstellen zollfrei gelassen werden. Voraussetzung ist, daß die Sendung mengenmäßig nicht über den Bedarf des Empfängers hinausgeht.

Das gleiche gilt für Tabaksendungen. Es dürfen jedoch höchstens monatlich für jeden Arbeiter entweder hundert Zigarren oder dreihundert Zigaretten eingeführt werden. Statt dessen können auch 500 Gramm Pfeifen- oder feingeschnittener Rauchtobak verschickt werden. Werden mehrere Tabakerzeugnisse gleichzeitig eingeführt, so mindern sich die einzelnen Mengen in einem angemessenen Verhältnis.

Ebenso können für Kleider und Wäscheartikel von Oberfinanzpräsidenten Zölle erlassen werden, und zwar sowohl für die Kleidungsstücke, die die Arbeiter bei der Reise mit sich führen, wie auch für die Stücke, die ihnen direkt oder durch eine zugelassene Verteilungsstelle aus der Heimat zugesandt werden. Waschmittel unter Ausschluß von Körperreinigungsmitteln fallen ebenfalls unter die Befreiungsmöglichkeit.

Für die Angehörigen einer Reihe von Staaten sind Sondervergünstigungen oder Sondervorschriften für die Zollbefreiung vorgesehen. Solche Vergünstigungen gelten für italienische, dänische, norwegische und kroatische Arbeiter.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Umsatzstätigkeit am Mannheimer Getreidegroßmarkt ist, wie es um diese Jahreszeit nicht anders erwartet werden kann, so gut wie vollkommen zum Stillstand gekommen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Bauern noch irgendwelche Restbestände an Brotgetreide haben; überdies wendet sich jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit der neuen Ernte zu. Aus diesen Gründen werden auch die zum 1. Juli in Kraft tretenden neuen Preise kaum einen Einfluß nehmen können. Die Mühlen sind für die nächste Zeit gut versorgt und werden, selbst wenn die Ernte etwas später kommen sollte, von der Reichsgetreidestelle versorgt werden können.

Auch die Getreidemärkte hielten sich in sehr bescheidenem Rahmen; die letzten Reste werden von der Reichsgetreidestelle aufgenommen. Teilweise erhielten die verarbeitenden Betriebe von ihr Zuweisungen.

Der Hafereinsatz ist belanglos. Kleinere Mengen wurden von der Wehrmacht aufgenommen. Die verarbeitenden Werke erhielten teilweise Hafer zur Verarbeitung zugewiesen. Am Markt ist die Lage unverändert; die Type 1950 begeben sich lebhafter Nachfrage, ebenso Weizenroggen und Weizenstauden; Roggen waren Weizenbrotmehl und meist auch Roggenmehl nicht immer so glatt unterzubringen. Die Erhöhung der Verarbeitungsquote für Weizen um 1 Prozent und die gleichzeitige Senkung der Roggenvermahlungsquote um den gleichen Satz werden eine gewisse Erleichterung schaffen.

Die Zuweisung von Futtermitteln hielt sich in dem bisherigen Rahmen. Neu wurde vielfach bereits eingebracht; für einwandfreie Qualitäten ist die Wehrmacht Abnehmer. P. R.

Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker G.m.b.H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (aus Zeit im Feilde), stellvertretender Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Wir erlitten die unglückliche Nachricht, daß unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe u. Vetter, der Kaufmann **Hans Dechow**, in sein. Art.-Regist. - Inh. d. EK II kurz nach seinem 30. Geburtstag bei dem schweren Kämpfe im Osten gefallen ist. Wir geben unser Liebstes, Mannheim (U. J. 21), Neuenhagen/Elbe, Hermann-Löns-Str. 27, den 1. Juli 1942.

Statt Karten - Todesanzeige
Am 1. Juli verstarb überraschend an den Folgen eines Unfalles mein lieber Mann, Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr **Friedrich Kühner**, Mannheim, den 7. Juli 1942. Trautweinstraße 18.

In tiefer Trauer:
Frau Katharine Kühner nebst Anverwandten.

Beerdigung: Freitag, 3. Juli, 13 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Mein lieber Mutti, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Myo Jung**, geb. Lang, ist heute morgen nach langer Krankheit, wohl vorbereitet, im Alter von 74 Jahren hier immer von uns gegangen. Mhm.-Neckarau, den 1. Juli 1942. Angelstraße 26.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jos. Lang u. Kind Liene.

Beerdigung: Freitag, 15. Juli, Neckarau.

Todesanzeige
Am 30. Juni hat Gott unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel **Adolf Krämer**, Mühlenturm, nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen. Hirschheim, den 30. Juni 1942. Klingstraße 80.

In tiefer Trauer:
Barbara Krämer nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Juli, v. Trauerzeit aus um 5.00 statt.

Nach langem, schwerem Leiden, jedoch verträglich, verschied unsere langjährigste Tochter, Schwester und Schwägerin **Gerda Oeckler**, im blühenden Alter von 23 Jahren. In tiefem Leid: Fritz Oeckler und Frau Berta, geb. Nagel; Walter Oeckler und Familie; Fritz Oeckler (z. Z. im Osten). Mannheim (U. J. 2), den 1. Juli 1942. Beerdigung: Freitag, 14. Juli, Stadt Friedhof.

Statt Karten - Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Vaters und Mutter, sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Besonders dankbar für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Lutz. Mannheim (U. J. 6), den 1. Juli 1942. Karl Gröbe, Kinder und Anverwandte.

Amtl. Bekanntmachung
Obstverteilung. - Am Mittwoch, den 1. Juli 1942 wurden die Kleinverteilung mit den Nummern: 14, 455, 59, 61, 67, 76, 80, 483-486, 489-491, 131-150, 152-175, 177-180, 182-186, 189-190, 372-375, 377-380, 382-385, 386-389, 602-603, 605, 607 beliefert. - Donnerstag, 2. Juli 1942, werden die Kleinverteilung mit folgenden Nummern beliefert: Durch Großmarkt OEG-Bahnhof: 27, 176, 181, 187-188, 371, 381, 600-601, 606, 609, (81-130 und 541-557). Der Hauptmarkt wird voraussichtlich ganz beliefert. Anschließend an die Verteilung am Großmarkt wird die weitere Verteilung am Schlachthof vorgenommen. - Die Kleinverteilung Nr. 191-237 und von 621-645 wollen sich für die Zuweisung vorbereiten. Mitteilung erfolgt, wenn genügend Ware zugeföhren wird, durch die Zweigstelle. Stadt. Ernährungsamt Mannheim

Kartoffelverteilung. Um vielfach aufgetretene Zweifelsfragen zu klären, wird folgendes mitgeteilt: 1. Wer bei der Neubestellung von Kartoffeln den Kleinverteiler gewechselt hat, erhält in der 1. und 2. Woche der 30. Kartenperiode, also auf die Abschnitte 1 und 2, die Kartoffeln noch von dem Kleinverteiler, bei dem er die Bestellscheine früher abgegeben hatte. 2. Erst von der 3. Woche der Kartenperiode 38 (Lieferabschnitt 3) werden die Kleinverteiler nach der neuen Bestellung beliefert. Von diesem Zeitpunkt an sind die Kartoffeln daher dort abzuholen und von dem Kleinverteiler zu beliefern, bei dem die Bestellscheine 38 in der letzten Woche abgegeben wurden. - 3. Die Verbraucher, die bisher keine Kartoffelkarte hatten, also neu

in die Versorgung aufgenommen wurden, aber 1. die Woche 1 und 2 keine Berechtigungsscheine erhalten haben, sind v. dem Kleinverteiler zu beliefern, bei dem sie die Bestellung abgegeben haben. Soweit Kleinverteiler dadurch nicht ausreichend mit Kartoffeln beliefert sind, haben sie dies beim Ernährungsamt Abt. A. Rathaus, Klinik 264, zu melden, das dann für eine nachträgliche Zuteilung an die Kleinverteiler sorgen wird. - 4. Die Kleinverteiler werden aufgefordert, die Bestellscheine 38 des neuen Bezugsausweises für Kartoffeln bis spätestens Freitag, 3. Juli 1942, 12 Uhr, bei unseren Kartentstellen abzugeben. Wer später abliefern hat, mit verzögerter Zuteilung in der 3. Woche zu rechnen. Stadt. Ernährungsamt Mannheim.

Handelsregister Amtsgericht FG 3b, Mannheim. (Für die Angaben in O keine Gewähr) Mannheim, den 27. Juni 1942. Neueintragen:
A 2403 Wilhelm Sahl, Mannheim (Großhandel in Bäckerei- und Konditoreieinrichtungen, Maschinen und Geräten aller Art und den dazu gehörigen Rohprodukten, F. 5, 18). Inhaber ist Wilhelm Sahl, Kaufmann in Mannheim.
A 2404 W. Paul Bergbold, Mannheim (Fabrikation von u. Handel mit Farben und Malerbedarf, Eichendorffstraße 14). Inhaber ist Willi Paul Bergbold, Kaufmann, Mannheim.
Veränderungen:
B 4 Deutsche Bank Filiale Mannheim in Mannheim (B 4, 2) als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bank in Berlin. Dr. Karl Kimmich ist aus dem Vorstand ausgeschieden. - Die beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 130 vom 26. Mai 1942 veröffentlicht.
B 89 Deutsche Stanzwarenfabrik für Kanalisation u. chemische Industrie in Mannheim-Friedrichsfeld. Der Aufsichtsrat hat durch Beschluß vom 16. Juni 1942 gem. § 3 Abs. 2 der 3. Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz nach durchgeführtem Aktienumsatz § 4 der Satzung (Aktieneinteilung) nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift geändert. - Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 750 Stück Stammaktien im Nennbetrag von RM 1000.- und in 2500 Stück Stammaktien im Nennbetrag von RM 100.-.

B 199 Josef Hoffmann & Söhne, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Josef Hoffmann & Söhne, Aktiengesellschaft in Ludwigshafen a. Rh. Dem Hans Hoffmann, Diplom-Ingenieur u. dem Hermann Stoß, Ober-Ingenieur, beide in Mannheim ist Gesamtprokura derart erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft m. einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zeichnungsberechtigt ist. - Die beim Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 142 vom 20. 6. 42 veröffentlicht.
B 296 Baugesellschaft Malschow Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Berlin. Hans C. Klomp, Kaufmann, Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt. - Die beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 137 vom 18. 6. 42 veröffentlicht.
A 74 Ludwig Leiner, Mannheim (D 7, 4). Erwin Schmitt in Mannheim hat Einzelprokura. Erlöschen:
A 284 Springer-Eisen in Mannheim (D 7, 4). Die Prokuren von Erwin Schmitt u. Wilhelm Baitter und die Firma sind erloschen.

deverband, Karlsruhe, Helmholtzstraße 7, zu melden. Zur Meldung sind die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet. Beiträge für die Versicherung werden vorläufig nicht erhoben. - Die Vordrucke sind bei der Städt. Versicherungsstelle, C 2, 1, zu erhalten. Dort werden auch die notwendigen Auskünfte erteilt. Mannheim, den 10. Juni 1942.

Der Oberbürgermeister.

Freibank. Am Freitag findet kein Freibank-Verkauf statt.

Gemeinde Viernheim. - Öffentliche Mahnung. - Bezugnehmend auf meine öffentliche Erinnerung vom 25. Juni werden hiernächst gemahnt: 1. Bürgersteuer 1942, Kf. (1. und 2. Rate); 2. Handwerkskammer - Beitrag 1942 R). - Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Steuern u. Abgaben erfolgt nicht mehr. Ab morgen sind die verordnungsmäßigen Mahngebühren u. Gebührenanteile die bereits automatisch in Kraft getretenen Säumniszuschläge zu entrichten. Nach Ablauf von 10 Tagen ist der kostenpflichtige Einzug im Wege der Betreibung zu erwarten. Viernheim, den 2. Juli 1942. Der Kassenverwalter.

Ladenburg. Die Mütterberatung in Ladenburg findet am 3. Juli 1942 in der alten Gewerbeschule, Hauptstraße 85, statt.

Anordnungen der NSDAP

KdF-Abteilung Wandern. 5. Juli 42: Pfalzwanderung. Bad Dürkheim - Ruine Limburg - Harenbrunn - Hirschbrunn - Lindemanns-Ruhe - Bismarckturm - Bad Dürkheim. Treffp. 7.30 Haltestelle Rhein-Hardt. Colindstraße, Abfahrt 7.35 Uhr. NS-Frauenchaft. JG Horst-Westseiplatz. Gemeinschaftsabend 2. 7. 42, 20.15 Uhr, Mollstr. 45a.

Versteigerungen

Versteigerung Roy am 7. Juli 1942 in Mannheim, P 7, 6. Gemälde alter u. neuer Meister, Stiche, Radierungen, große Empire-Tafeldekoration u. v. a.

Heirat

Wahres Eheglück finden sie doch. unsere vornehm, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsverträge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 66.

Liebe und Treue

verbunden mit einer sorgfältig. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte über 20 Jahre erprobte disk. Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H Mannh., Schließfach 602

Unterstützung in einem Inf.-Regt. im Alter von 33 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus auf dem Felde der Ehre für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat. In Größe und Haltung bis zum letzten Atemzuge wird er seinen Kameraden ein stetes Vorbild sein. Mannheim, den 2. Juli 1942. Kleinstraße 23.

In tiefer Trauer:
Liesel Schmitt, geb. Sachsmeyer, und Kind Margot; Familie Maria Schmitt Wwe.; Familie Anton Sachsmeyer; sowie alle Geschwister und Verwandten.

Unterstützung in einem Inf.-Regt. im Alter von 33 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus auf dem Felde der Ehre für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat. In Größe und Haltung bis zum letzten Atemzuge wird er seinen Kameraden ein stetes Vorbild sein. Mannheim, den 2. Juli 1942. Kleinstraße 23.

In tiefer Trauer:
Liesel Schmitt, geb. Sachsmeyer, und Kind Margot; Familie Maria Schmitt Wwe.; Familie Anton Sachsmeyer; sowie alle Geschwister und Verwandten.

Unterstützung in einem Inf.-Regt. im Alter von 33 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus auf dem Felde der Ehre für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat. In Größe und Haltung bis zum letzten Atemzuge wird er seinen Kameraden ein stetes Vorbild sein. Mannheim, den 2. Juli 1942. Kleinstraße 23.

In tiefer Trauer:
Liesel Schmitt, geb. Sachsmeyer, und Kind Margot; Familie Maria Schmitt Wwe.; Familie Anton Sachsmeyer; sowie alle Geschwister und Verwandten.

Unterstützung in einem Inf.-Regt. im Alter von 33 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus auf dem Felde der Ehre für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat. In Größe und Haltung bis zum letzten Atemzuge wird er seinen Kameraden ein stetes Vorbild sein. Mannheim, den 2. Juli 1942. Kleinstraße 23.

In tiefer Trauer:
Liesel Schmitt, geb. Sachsmeyer, und Kind Margot; Familie Maria Schmitt Wwe.; Familie Anton Sachsmeyer; sowie alle Geschwister und Verwandten.

Unterstützung in einem Inf.-Regt. im Alter von 33 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus auf dem Felde der Ehre für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat. In Größe und Haltung bis zum letzten Atemzuge wird er seinen Kameraden ein stetes Vorbild sein. Mannheim, den 2. Juli 1942. Kleinstraße 23.

In tiefer Trauer:
Liesel Schmitt, geb. Sachsmeyer, und Kind Margot; Familie Maria Schmitt Wwe.; Familie Anton Sachsmeyer; sowie alle Geschwister und Verwandten.

Unterstützung in einem Inf.-Regt. im Alter von 33 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus auf dem Felde der Ehre für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat. In Größe und Haltung bis zum letzten Atemzuge wird er seinen Kameraden ein stetes Vorbild sein. Mannheim, den 2. Juli 1942. Kleinstraße 23.

In tiefer Trauer:
Liesel Schmitt, geb. Sachsmeyer, und Kind Margot; Familie Maria Schmitt Wwe.; Familie Anton Sachsmeyer; sowie alle Geschwister und Verwandten.

